Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 719.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 13. Oktober. Der Kaiser hat im Namen des Reiches Allergnädigst geruht: den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen Harff, den ständigen Hülfsarbeiter im Reichs-Justizamt, Regierungs-Rath Dr. Hoseus, den Regierungs- und Schulrath Dr. Baumeister, die Regierungs-Räthe Dursy, Eberbach, den Regierungs- und Baurath Fecht, den Regierungs-Rath Friedberg, den Ober-Regierungs-Rath Metz, den Regierungs- und Baurath Pavelt, den Ober-Regierungs-Rath Richter, den Ober-Bergrath von Rönne, den Regierungs- und Schulrath Schollenbruch, den Regierungs-Rath von Sybel u. den Regierungs- u. Baurath, Wasserbaudirektor Willgerodt bei dem Ober-Präsidium von Elsaß-Lothringen, den Landforstmeister Mayer in Straßburg, den Ober-Regierungs-Rath Timme und den Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Wasserfuhr bei dem Bezirkspräsidium in Straßburg, den Regierungs-Rath Jordan bei dem Bezirkspräsidium in Colmar, den Ober-Regierungs-Rath Schill bei der Direktion der Zölle und indirekten Steuern in Straßburg und den Schriftsteller Schneegans in Straßburg zu kaiserlichen Ministerial-Räthen bei dem Ministerium für Elsaß-Lothringen, und zwar die Ministerial-Räthe Mayer und Willgerodt unter Belassung des Amtscharakters als Landforstmeister bezw. als Wasserbaudirektor, zu ernennen.

Der technische Hilfsarbeiter im Oberpräsidium Toussaint und der Oberförster Freiherr v. Berg zu Straßburg sind zu ständigen Hilfsarbeitern im Ministerium für Elsaß-Lothringen, der Rechnungsrath Puhlmann im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen ist zum Vorsteher des Zentralbureaus desselben Ministeriums ernannt.

Der König hat geruht: den bisherigen Divisions-Auditeur der 8. Division, Justizrath Matthes, zum Ober- und Corps-Auditeur des 8. Armeecorps, sowie den Amtsgerichtsrath Ebers zu Stralsund zum richterlichen Mitgliede und den Amtsgerichtsrath Braun daselbst zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltungsgerichts in Stralsund für die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des letzteren zu ernennen.

Politische Uebersicht.

Posen, 14. Oktober.

Nachdem die erste Siegesfreude vorüber, finden wir in den konservativen Blättern allmählich wieder eine ruhigere und unbefangenere Anschauung der durch die Wahlen erzeugten Sachlage. Nachdem man den Untergang des Lineralismus gefeiert und mit lautem Jubel verkündigt hatte, kommt man auch im gemäßigt konservativen Lager zu der Einsicht, daß trotz aller Niederlagen die liberalen Parteien noch keineswegs todt sind. Das Zentrum ist eben eine Stütze von sehr zweifelhafter Zuverlässigkeit und es könnte doch sein, daß man die Nationalliberalen wieder braucht. Schon die „Provinzial-Korrespondenz" warf neulich ihre Angel nach dem „rechten Flügel" der Nationalliberalen aus; ähnliche Gedanken finden wir in der Wochenkorrespondenz der deutschen Reichspartei, die sogar zwischen den Programmen der Nationalliberalen aus Hannover, Hessen u. s. w. und denen der Neu- und Frei-Konservativen keine prinzipiellen Gegensätze entdecken will. Wir erkennen in diesen Auslassungen das Eingeständniß, daß die Lage für die Regierung doch keineswegs so sicher und günstig ist, wie es im ersten Uebereifer oft ausgemalt worden. Die nationalliberale Partei hat sich ja auch oft genug dagegen verwahrt, eine Politik des Schmollens und der Opposition um jeden Preis einzuschlagen; das Lob unbefangener sachlicher Prüfung jeder einzelnen gesetzgeberischen Frage haben ihr auch die Gegner nicht bestritten. Allein, daß seit der letzten Reichstagssession und den Vorgängen bei den Wahlen die Stellung der Nationalliberalen zu der Regierung eine gründlich veränderte geworden und das Zusammengehen aufs äußerste erschwert ist, das bedarf doch wahrhaftig keiner Auseinandersetzung. Wenn sich konservativ-gouvernementale Blätter eine Majorität von Fall zu Fall denken, die bald aus den Konservativen und dem Zentrum, bald aus den Konservativen und den Nationalliberalen besteht, so fassen sie denn doch die Politik allzusehr als ein unzusammenhängendes Conglomerat einzelner gesetzberischer Akte auf. Mit Ultramontanen und Nationalliberalen zugleich kann man es nun einmal nicht halten, schon darum nicht, weil die ersteren für jeden Dienst einen Preis verlangen werden; die Regierung muß zwischen beiden die Wahl treffen.

Es scheint, als ob der Schwerpunkt der Verhandlungen der Generalsynode außerhalb des Bereichs der ihr vom Kirchenregiment gemachten Vorlagen fallen werde. Der „Ev. kirchl. Anz." bereitet (vergleiche die Montags-Mittagausgabe der „Posener Ztg.") auf die Einbringung einer großen Zahl von spontanen Anträgen vor, als kräftige Initiative zur Abhilfe vieler Mißstände, und zählt nicht weniger als 16 Hauptpunkte auf, über welche sich die Majorität der Synode bereits geeinigt hätte. Nicht die letzte Stelle nimmt unter diesen Hauptpunkten die Forderung der bedingungslosen Beseitigung der Simultanschulen ein.

In die sieben Kommissionen der General-Synode wurden in der Freitags-Sitzung folgende Mitglieder der Synode gewählt: I. Geschäftsordnungs-Kommission: 1) Graf v. d. Schulenburg-Angern, Vors. und Ref. v. Benda, v. Borries, Dr. Heffter, v. Maltzahn-Gültz, Landrath Röhrig, Schellbach, Graf zu Stolberg-Wernigerode, v. Türcke. — II. Trauordnungs-Kommission: D. Kögel, Vorsitzender, v. Kleist-Retzow, Stellv. d. Vors., Leuchtenberg, 1. Schriftführer, Dr. Boretius, 2. Schriftführer, Bötticher, Dr. Christlieb, Dr. Cremer, Evertsbusch, Dr. Geß, v. Goßlar, Hahn, Hempel, Huchzermeyer, Dr. Jacobi, Köstlin, Lüdecke, Meinhold, D. Meuß, Dr. Rodenbeck, Graf v. Rothkirch-Trach, Tauscher. — III. Kommission für das Emeritenwesen: Dr. Noeldechen, Vorsitzender, Dr. Schrader, Stellvertreter, Kolling, Schriftführer, Ueberschaer, Stellvertreter des Schriftführers, Braunschweig, v. Dechend, Engelbert, Fauck, von Gerlach (Königsberg), Kobmann, Kollberg, Dr. Krafft, v. Lilienkron, Pinkernelle, Przygode, Rademacher, v. d. Reck, Rogge, Snethlage, Wendt, Wilsing. — IV. Pfarrwahlordnungs-Kommission: Hegel, Vors., Erdmann, Stellv., Hahn, erster Schriftf., Brauneck, zweiter Schriftf., v. Berg-Perschein, Graf v. Bismarck-Bohlen, Clasen, de la Croix, Dr. Fabri, Höfer, Hohenthal, Hollefreund, Klein, Leuschner, Nasse, Reymann, Sack, Schönfeld, Dr. Schrader, Stöcker, Dr. Wolf. — V. Disziplinarordnungs-Kommission: Dr. Möller, Vorsitzender, v. Rauchhaupt, Stellvertreter, Eichler, Schriftf., Andrae, Stellv. d. Schriftf., D. Baur, Beckhaus, Dr. Beyschlag, v. Diest, v. d. Goltz (Königsberg), Dr. Halschner, Jahn, Meyer, Reuß, Roth, Dr. Schultze, Dr. Sommerbrodt, Taube, Dr. Wangemann, v. Wedell, Weikert. — VI. Petitions-Kommission: Wunderlich, Vorsitzender, v. Krassow, Stellvertreter, Kretschmar, Schriftf., Dr. Bitter, Conze, Delius, Dryander, Erdmann, v. d. Groeben, Heiber, Dr. Herbst, Hildebrandt, Olshausen, Reichhelm, Dr. Renner, v. Röder, Seeliger, Stahn, v. Tschammer, v. Wartensleben, Dr. Wiese. — VII. Finanz-Kommission: v. Dechend, Vors., v. Seidewitz, Stellv., Holtz, Altgelt, Andersen, Behrens, v. Benda, v. Blankenburg, v. Borries, Ebel, Dr. Elvers, v. Flottwell, Heinrici, Dr. Hemdorf, v. Massenbach, Melbeck, v. Ollech, Polscher, Sup. Schmidt, Schniewind, Zillissen.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat an die General-Synode 19 Vorlagen gelangen lassen. Wir führen dieselben nachstehend auf, wobei wir diejenigen, welche die Synode zur Vorberathung an die Kommissionen verwiesen hat, mit einem Stern versehen: 1) Vorläufige Bestimmungen über die Tagesgelder und Reisekosten der Mitglieder der Generalsynode;* 2) Entwurf eines Kirchengesetzes betr. die Ausschreibung von Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke;* 3) Abschrift eines Berichtes betr. einen Beschluß der posenschen Provinzialsynode; 4) Vorlage betr. einige bei Handhabung der Kirchenverfassung von der Kirchenregierung bisher befolgte Grundsätze; 5) Vorlage über die Bildung einer Generalsynodal-Kasse;* 6) Vorlage betr. die Einsammlung einer Landeskirchen-Kollekte zur Abhülfe der berliner Nothstände und für die berliner Stadtmission; 7) Denkschrift betr. die mit der preußischen Landeskirche in Verbindung stehenden deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes; 8) Kirchengesetz betr. die Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung;* 9) Kirchengesetz betr. die Trauungsordnung;* 10) provisorische Geschäftsordnung für die General-Synode;* 11) Kirchengesetz betr. das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen;* 12) Kirchengesetz betr. die Erweiterung der Bestimmungen des § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und der Nr. III. des allerhöchsten Erlasses vom 28. Juli 1876;* 13) Vorlage betr. die vom evangelischen Oberkirchenrath verwalteten Fonds;* 14) Vorlage betr. die Vermehrung der Remuneration an die Superintendenten; 15) Protokolle der in den Jahren 1877 und 1878 versammelt gewesenen Provinzial-Synoden; 16) Denkschrift über das Verhältniß der evangelischen Kirche zur Volksschule; 17) Vorlage betr. die Veranstaltung eines gemeinsamen Buß- und Bettages; 18) Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths über den gegenwärtigen Stand der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in der preußischen Monarchie; 19) ein Schreiben betr. die Wahlen zur Generalsynode 1879.

Der Krieg Englands gegen die Aufständischen in Afganistan dürfte nunmehr als beendet gelten. Eine Anzahl von Telegrammen verkünden ebensoviel Niederlagen der Insurrektion und den unmittelbar bevorstehenden Einzug der Sieger in Kabul. Ob nach der Besitzergreifung der Hauptstadt ein irgendwie erheblicher Widerstand seitens der Afganen zu erwarten, ist höchst fraglich, da die letzteren, überallhin versprengt und ohne ausreichende Waffen und Munition wohl schwerlich Hoffnung auf Erfolg noch hegen können. Die letzte bisher eingegangene Nachricht, ein offizielles Telegramm aus Simla vom 13. bestätigt diese Auffassung. General Roberts telegraphirt nämlich, die Truppen der Aufständischen sind vollständig geschlagen, die Stämme sind nach Haus zurückgekehrt. General Roberts besichtigte am 11. d. die Zitadelle von Balahissar und beabsichtigte, am 12. d. seinen Einzug in Kabul zu halten. Die Notabeln der Stadt Kabul erschienen bei General Roberts, um demselben ihre Ergebenheit anzuzeigen.

Meldungen der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel besagen: Der Ministerrath hat das Projekt der Aufnahme einer Zinneren durch die Zolleinnahmen garantirten Anleihe verworfen. Auch die meisten der Botschafter sind gegen eine solche Anleihe, weil hierdurch die auswärtigen Gläubiger der Türkei geschädigt würden. Wegen der Ablehnung dieses Projektes hat der Finanzminister Zuhdi Pascha seine Entlassung gegeben, dieselbe ist jedoch vom Sultan nicht angenommen worden. Mit Bankiers in Galata soll wegen Gewährung neuer, durch die Einkünfte aus den Provinzen Smyrna und Salonichi gedeckter Vorschüsse verhandelt werden

Man glaubt, daß die griechischen Kommissäre in der nächsten Konferenz der letzten Erklärung der türkischen Delegirten bezüglich des 13. Kongreßprotokolles mit einer kleinen Reserve beitreten werden.

Der Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg,

deren Vorsitzender Dr. Websky, eines der eifrigsten Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Industrieller, also entschieden schutzzöllnerisch gesinnt ist, enthält in der Einleitung eine Darstellung der Ursachen der langen Dauer der Geschäftskrisis, die gerade aus schutzzöllnerischem Munde interessant ist. Die geschäftliche Krisis, führt der Bericht aus, dauert noch fort, allein der Charakter derselben hat eine wesentliche Veränderung erfahren. Es liegt das an der Verschiedenheit der Anschauung, welche die Fabrikanten im Verlauf der Krisis von ihrer Lage gewonnen haben. Als nun vor fünf Jahren der Rückgang in den Gewerben begann, hatten die meisten eine Reihe guter, einzelne einige glänzende Jahre in Bezug auf die geschäftlichen Resultate hinter sich. Nur wenige ahnten die Dauer und Schwere der Krisis, die ihnen bevorstand. Der Fabrikant unserer Zeit ist daran gewöhnt, daß plötzlich und unerwartet eine Störung in seinen geschäftlichen Verhältnissen eintritt, er hat solche Störungen ebenso schnell wieder verschwinden sehen und auf diese Erfahrung gestützt, verfolgte er die Ursachen der beginnenden Kalamität nicht mit der Schärfe, welche dieselbe wohl verdient hätte, sondern gab sich einfach der Hoffnung hin, sie werde ja auch wieder verschwinden. Er wandte die Mittel an, die ihm früher nützlich gewesen waren, er versuchte durch Verbesserung seiner Maschinen, seiner Fabrikate die drohender werdende Konkurrenz zu vermindern, in der Ueberzeugung, daß er bei Wiederkehr besserer Zeiten auf diese Weise wieder gewinnen könne, was verloren ging. Andere richteten ihr Augenmerk darauf, die Masse der Fabrikate zu vermehren, um durch Vertheilung der Generalkosten auf eine größere Summe Waaren, diese billiger und konkurrenzfähiger herzustellen. An eine Reduktion der Generalkosten durch Ersparung, an eine Verminderung der Löhne und Gehälter dachte er vorläufig noch nicht. Das Erstere ist für einen Fabrikanten sehr unbequem, das Letztere ist eine schmerzliche Operation, zu der er sich bei der erregten Stimmung der Arbeiter so leicht nicht entschloß. Der Fabrikant sah seine Lage noch immer optimistisch an und wenn die Besserung der Geschäfte auch lange auf sich warten ließ, er gab den Glauben nicht auf, daß es nun bald wieder bergauf gehen würde. Es ist einleuchtend, daß die angewandten Mittel den Fortgang der Krisis nur noch verzögerten. Der Fabrikant suchte durch neue Ausgaben, durch erhöhte Thätigkeit sich zu helfen, nicht durch Verminderung derselben, und erzeugte damit noch eine Zeit lang einen künstlichen Verbrauch, der zwar schon nicht mehr zu seinen Einnahmen im Verhältniß stand, der aber, wenn von anderer Seite eine günstige Konjunktur sein Geschäft wieder belebt hätte, ihn leicht über die Krisis hinweggebracht haben würde. Solche günstigen Konjunkturen traten nicht ein; es verging Jahr auf Jahr, ohne daß er einen Effekt seiner Ausgaben gesehen hätte, und nun begannen sich die Schattenseiten der verfehlten Anschauung über seine Lage in höchst schmerzlicher Weise geltend zu machen. Viele Fabrikanten hatten ihre liquiden Mittel verbraucht, um sich Einrichtungen zu schaffen, mit denen sie besser und billiger arbeiten könnten, sie hatten dieselben vielleicht sogar schon auf Kredit gemacht, der im Anfang der Krisis noch leicht floß. Das angelegte Geld wurde nicht wieder im Geschäft gewonnen, die pekuniäre Lage wurde schwieriger; Kredite wurden gekürzt und in die Stelle des muthigen Vorwärtsstrebens begann die Sorge sich zu setzen, wie das bestehende, wenn auch schwache Geschäft zu erhalten sei. Mancher schwächer situirte Industrielle ist der Krisis in diesem Stadium, das sich ungefähr 1877 abwickelte, erlegen. Für die übrigen Fabrikanten, welche noch ihr Geschäft aufrecht erhalten konnten, trat von da an eine veränderte Anschauung ein. Sie wurden Pessimisten und richteten sich darauf ein, möglichst lange die schlechten geschäftlichen Resultate ertragen zu können. Dazu mußte vor Allem die äußerste Sparsamkeit angewandt werden. Es wurden keine neuen Maschinen mehr angeschafft, die Generalunkosten wurden durch Verminderung der Handlungsgehilfen, der Gehälter, Verringerung der Reparaturen 2c. herabgesetzt, eine peinliche Kalkulation der Kosten der Rohmaterialien, der Frachten trat an Stelle des früheren breiten Wirthschaftens und schließlich wurden die Löhne der Arbeiter reduzirt. Diese Arbeit ist eine sehr beschwerliche für die Fabrikanten, sie erfordert von ihnen eine neue höchst peinliche Anstrengung, eine Menge Entschließungen mit denen sie die Lage der von ihnen Abhängigen verschlechtern. Sie sind sich bewußt, damit eine Konkurrenz des ungentilen Geschäftsgebahrens hervorzurufen, die grade den Besseren unter ihnen um so schwerer fällt, weil sie einsehen, daß sie den kleinlicher Angelegten darin auf die Dauer nicht gewachsen sind. Auch ist die nächste Folge dieses Gebahrens eine Beschleunigung des Rückgangs der Geschäfte. Je weniger in der Fabrikation umgesetzt wird, desto weniger Fabrikate können gekauft werden, die in Folge der Sparsamkeit eintretende Verbilligung der Waarenbestände verschlechtert die Inventur und schließlich vermindert anhaltende Sparsamkeit den Werth des Etablissements. In diesem Stadium sind wir jetzt angelangt: dasselbe hat sich allmälig am ausgeprägtesten im vorigen Jahre vollzogen. — So weit der Bericht, der eine klare und anschauliche Darlegung der Gründe giebt, welche der Krisis eine so lange Dauer gegeben haben. Uebertriebener Optimismus auf der einen Seite, Pessimismus auf der anderen haben zu falschen geschäftlichen Dispositionen geführt und aus der Nothlage, in welche die Industriellen durch ihre eigene Schuld, durch falsche Beurtheilung der Lage gekommen sind, sollen nun Schutzzölle helfen!

St. C. Die Taufen und Trauungen in den evangelischen Gemeinden Preußens, 1878.

Sehr bald, nachdem in Preußen die bürgerliche Form der Eheschließung an die Stelle der kirchlichen gesetzt, und der Taufzwang, wie er bisher bestanden, aufgehoben war, erkannte es die amtliche Statistik für ihre Aufgabe, den Erfolg dieser, in das Hergebrachte so tief einschneidenden Maßregeln kennen zu lernen. Handlungen, zu denen bisher rechtliche Vorschrift genöthigt hatte,

waren damit in das Belieben des Einzelnen gestellt; wurden sie noch fernerhin vorgenommen, so geschah es unter der Herrschaft der Gewohnheit oder in aufrichtiger Bethätigung kirchlichen Sinnes, und es ergab sich so in ihrer Häufigkeit ein Gradmesser für die Stärke dieser Mächte. Aus diesem Grunde fordern seitdem die Konsistorien der einzelnen Provinzen von den evangelischen Geistlichen jährlich Nachweise über die in ihren Gemeinden vorgekommenen Taufen und Trauungen ein. Diese Uebersichten werden dann im königlichen statistischen Bureau zusammengestellt und mit der Zahl der Geburten und Eheschließungen innerhalb der evangelischen Bevölkerung verglichen. Wie sich aus dieser Untersuchung ergeben hat, wurden in den evangelischen Gemeinden des preußischen Staats

	getauft von je 100 ehelichen	unehelichen Kindern	getraut von je 100 rein evangelischen Ehen	evangelischen Mischehen
1875 . .	93,37	81,95	83,37	71,08
1876 . .	94,03	80,50	85,71	76,38
1877 . .	93,37	80,64	87,28	70,46
1878 . .	93,99	81,15	88,26	78,36.

Es ergiebt sich aus diesen Zahlen für die genannten vier Jahre eine ziemlich große Beständigkeit des Verhältnisses zwischen Geburten und Taufen, während die Trauungen gegenüber den bürgerlichen Eheschließungen neuerdings nicht unerheblich an Häufigkeit gewonnen haben. Während diese Thatsachen wohl ohne Weiteres als erwiesen gelten können, muß dagegen, um die oben angeführten Verhältnißzahlen im Allgemeinen richtig zu beurtheilen, Folgendes noch berücksichtigt werden.

Zunächst fällt in's Gewicht, daß die kirchlichen Handlungen nur für die Angehörigen der evangelischen Landeskirche verzeichnet sind, diejenige Bevölkerung dagegen, von der die Geburten und Eheschließungen mitgetheilt sind, auch die Altlutheraner umfaßt. Weiter kommt dann für die Zahl der Taufen in Betracht, daß die Sterblichkeit in den ersten Tagen nach der Geburt eine außerordentlich hohe ist, bis zum zehnten Tage 3 bis 4 Prozent der Lebendgeborenen und im ersten Monate 7 Proz. derselben wegrafft, daß daher ein großer Theil der Kinder stirbt, ehe sie die Taufe, die sie vielleicht nach Absicht der Eltern empfangen sollten, erhalten konnten. Da die unehelichen Kinder, namentlich in der ersten Lebenzeit, rascher absterben als die ehelichen, so mag die geringere Häufigkeit der Taufen bei jenen wohl zu einem Theile, wenn auch gewiß nicht ausschließlich, hierin ihre Erklärung finden. Endlich sei noch bemerkt, daß bei den Mischehen nur die Hälfte der Eheschließungen und der Geburten mit der Zahl der Trauungen und Taufen verglichen wurde, da anzunehmen ist, daß die andere Hälfte die kirchliche Weihe von der anderen Glaubensgemeinschaft erhalten haben wird. Daß Dies in Wirklichkeit immer zutrifft, kann aber wohl kaum behauptet werden; denn der größere Theil der Mischehen schließt sich zumeist dem vorherrschenden Glaubensbekenntnisse an. Dies ist namentlich dann zu beachten, wenn die Häufigkeit der Taufen und Trauungen für die einzelnen Landestheile festgestellt werden soll, wie es in folgender Uebersicht für das Jahr 1878 geschehen ist. Während desselben entfielen

in den Provinzen	Taufen auf je 100 Lebendgeborene: aus rein evangelischen Ehen	aus evangelischen Mischehen	evangelischer Mütter (unehelich)	Trauungen auf je 100 Eheschließungen: rein evangelischer Ehen	evangelischer Mischehen
Ostpreußen . .	96,05	67,39	85,28	89,77	73,44
Westpreußen . .	94,53	53,59	81,74	89,92	69,32
Brandenburg . .	87,32	75,45	68,75	69,75	44,40
Pommern . . .	96,90	43,46	88,37	91,92	44,56
Posen	96,34	79,25	86,28	95,70	98,99
Schlesien . . .	98,32	76,22	87,23	92,45	97,82
Sachsen	94,68	56,26	83,27	86,03	65,41
Schlesw.-Holstein	92,81		74,87	96,43	59,87
Hannover . . .	96,34		87,56	96,75	82,53
Westfalen . . .	100,47	44,23	88,64	98,22	71,77
Hessen-Nassau . .	98,27		84,71	92,75	72,92
Rheinland . . .	98,18	75,49	82,11	97,26	87,78
Hohenzollern . .	84,21	37,29	33,33	83,33	22,22
im Staat .	93,99		81,15	88,26	78,36

Am günstigsten stellt sich hiernach das Verhältniß in der Provinz Westfalen, am ungünstigsten dagegen in den Provinzen Brandenburg und Hohenzollern. Für den letzteren Landestheil kommt in Betracht, daß die absoluten Zahlen hier nur sehr niedrig, und die daraus abgeleiteten Prozentzahlen daher manchen zufälligen Einwirkungen ausgesetzt sind, weiter aber, daß bei dem Vorherrschen des katholischen Glaubensbekenntnisses die Mischehen zum größeren Theile diesem folgen. In Brandenburg dagegen ist es namentlich der Einfluß von Berlin, der die Verhältnißzahlen herabdrückt; um wie viel hier die Häufigkeit der Taufen und Trauungen geringer ist als in den benachbarten Bezirken, geht aus folgender Uebersicht hervor. Im Jahre 1878 fielen

in den Regierungsbezirken	Taufen auf je 100 Lebendgeborene: aus rein evangelischen Ehen	aus evangelischen Mischehen	evangelischer Mütter (unehelich)	Trauungen auf je 100 Eheschließungen: rein evangelischer Ehen	evangelischer Mischehen
Berlin	71,86	79,36	45,69	35,96	30,81
Potsdam	92,08	61,73	77,75	84,64	71,35
Frankfurt	96,36	74,29	89,06	90,30	80,29

Wenngleich die für Berlin hier mitgetheilten Zahlen noch sehr niedrig sind, so bekunden sie dennoch eine Besserung der früheren Verhältnisse. Im ersten Jahre nach Einführung der Zivilstands-Gesetzgebung zählte man nämlich in Berlin auf je 100 Geburten aus evangelischen Ehen nur 69,16, und auf je 100 (uneheliche) Kinder evangelischer Mütter nur 44,13 Taufen, während von den rein evangelischen Ehen nur 27,25, von den evangelischen Mischehen sogar nur 16,56 Proz. kirchliche Weihe erhielten.

Briefe und Zeitungsberichte.

Wien, 10. Oktbr. Die Clubbildung innerhalb der Verfassungspartei macht nunmehr rasche Fortschritte. Der Gründung des „Clubs der Liberalen" ist gestern Abends, wie schon gemeldet, jene des „Clubs der vereinigten Fortschrittspartei" nachgefolgt. Der alte und der neue Fortschrittsclub sind begraben, doch soll der Geist dieser beiden Clubs in dem bereits mitgetheilten Programm der vereinigten Fortschrittspartei zum neuen Leben erwachen. Ein wesentlicher Unterschied zwischen diesem Programm und jenem, auf dessen Basis der Club der Liberalen sich gebildet hat, besteht im Grunde nicht. Doch betont das erstere mehr den Standpunkt der Deutschen in Oesterreich, während das Programm der Liberalen im Allgemeinen den österreichischen Standpunkt einnimmt. Es wurde gestern der Wunsch nach einer Vereinigung der beiden Clubs laut, allein es dürfte nach verschiedenen Aeußerungen zu urtheilen, die von mehreren Seiten gemacht wurden, schwerlich dazu kommen.

London, 10. Oktober. Der Eindruck, den das Ergebniß der preußischen Wahlen hier erzeugt hat — ein, wie sich von selbst versteht, unangenehmer in liberalen Kreisen —, wäre unzweifelhaft ein viel stärkerer gewesen, wenn man nicht ein gut Theil darauf vorbereitet gewesen und die konservative Strömung nicht auch anderwärts die herrschende geworden wäre. Heute äußern sich nur erst zwei unserer Morgenblätter darüber, Daily Telegraph und Standard. Ersterer bemerkt in Kürze, das Ergebniß der Wahlen könne kaum zu hoch angeschlagen werden, da Fürst Bismarck jetzt, wenigstens soweit Preußen ins Spiel komme, vollständig freie Hand erlangt habe, die von ihm eingeschlagene heimische und auswärtige Politik ohne Störung und ohne Widerstand zu verfolgen. Das Geheimniß, des in ihn gesetzten Vertrauens bestehe in dem Bewußtsein, daß, welche Wege er immer zur Erreichung seiner Ziele einschlage, diese jederzeit darauf hinzielen, Deutschlands Gebietsstand unversehrt zu erhalten, es stark und geachtet zu machen. Seine Vaterlandsliebe habe in den eben beendeten Wahlen Preußens eine auffällige Anerkennung erhalten. An Feinden möge es ihm allerdings nicht fehlen, doch sei deren Macht nicht groß genug, um Stand zu halten gegen die kräftige Stütze der Nation, deren Macht er gegründet habe. Weit eingehender spricht sich der Standard in einem betreffenden ersten Leitartikel aus, den ich im wesentlichen hier widergebe. „Was bedeutet", so fragt er, „diese außerordentliche Niederlage der National-Liberalen, deren Vaterlandsliebe, Tüchtigkeit und Einsicht Niemand bezweifeln kann, deren ernstes politisches Streben nie durch Gewaltsamkeit verunziert wurde, die ihre Mäßigung zuweilen bis zum äußersten getrieben?" Darauf giebt er folgende Antwort: „Die national-liberale Partei besaß nur einen Fehler, aber er war verhängnißvoll für sie: sie konnte nicht in allen Fragen mit dem Fürsten Bismarck übereinstimmen. Wohl opferte sie viel auf dem Altar seiner Größe, aber sie konnte es nicht über sich bringen, seinem Genius gewisse Zugeständnisse zu machen. Sie verweigerte ihm schärfere Waffen, als er bereits besitzt, gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Presse, sie wollte die Vorrechte des Parlaments nicht beschränken, könnte sich nicht entschließen, die Ueberwachung desselben über die Finanzen daranzugeben. Man hätte denken sollen, daß ihre eifrige Anhänglichkeit an verfassungsmäßige Freiheit ihr die Gunst ihrer Landsleute zuwenden würde. Dem war jedoch nicht so. Die überwiegende Mehrheit der Wähler hat sich gegen sie ausgesprochen. Dürfen wir daraus den Schluß ziehen, daß es in den Wünschen des deutschen Volkes liege, die Vorrechte des Parlaments beschränkt, Heer und Budget vermehrt und die ausübende Gewalt zum höchsten Schiedsrichter ihrer Geschicke gemacht zu sehen? Kaum wahrscheinlich. Vielmehr herrscht offenbar im deutschen Volke die Ueberzeugung, daß Fürst Bismarck in Wirklichkeit niemals gegen die bürgerliche und politische Freiheit sich verschwören werde, er müßte denn überzeugt sein, daß dies nothwendig sei, um etwas unendlich Kostbareres, nämlich die Einheit und Größe des Vaterlandes, zu wahren. Nebenbei aber darf nicht übersehen werden, daß die schutzzöllnerische Politik des Fürsten ihm eine Schaar der verschiedenartigsten Bundesgenossen zugeführt hat. Unverkennbar war der gewerbe- und ackerbautreibenden Bevölkerung Deutschland die Ankündigung höchst willkommen, daß ihre Arbeit, ihr Kapital und ihre Gewinnste hinfort gegen das allzu unternehmende Ausland geschützt werden sollen." Eine zweite Frage, welche das konservative Blatt aufwirft, nämlich die, was der Reichskanzler mit seinem Siege anfangen werde, glaubt es in bestimmtester Weise dahin beantworten zu können, „daß er ihn bewußter Weise nicht zum Nachtheil der deutschen Interessen mißbrauchen, auch nicht aus abstrakter Vorliebe für den Despotismus eine politische Reaktion gegen die verfassungsmäßigen Freiheiten herausfordern werde." Denn er sei kein Sclave irgendwelcher Theorie, sei ein praktischer Staatsmann, der für wehlerwogene Zwecke die geeignetsten Mittel suche und der es für seine Hauptaufgabe erachte, das von ihm begründete deutsche Reich zu erhalten. Zu diesem Zwecke sei ihm ein starkes Heer und ein wohlgefüllter Schatz unentbehrlich. Wie weit er aber auf dem Wege nach Canossa zu gehen für nothwendig erachte, müsse erst die Zukunft zeigen. Noch bedürfe die zu seiner Verfügung stehende Mehrheit des Beistandes der Ultramontanen, um ihm sein Uebergewicht zu sichern. Glücklicherweise seien die Maigesetze so schroff, daß sie ihm Stoff genug zum Abhandeln böten und daß er den Ultramontanen wesentliche Zugeständnisse machen könne, ohne von der vor sechs Jahren eingenommenen Stellung zurückzuweichen. „Die National-Liberalen", so schließt der Artikel, „sind zu bemitleiden, ihre Botmäßigkeit und Aufrichtigkeit verdiente ein besseres Schicksal. Aber aus der redinte-gratio amoris zwischen dem Fürsten Bismarck und den Ultramontanen sollten sie die Erkenntniß schöpfen, daß auch für sie ein Tag der Versöhnung mit dem geschmeidigen Kanzler wieder anbrechen dürfte. Er mag sie wieder einmal gebrauchen, und in diesem Falle würde er der Erste sein, zu vergessen, daß sie je seine Gegner gewesen." Von den Abendblättern spricht sich „Pall Mall Gazette" über die Gründe, welche bei den Wahlen vorzugsweise bestimmend gewirkt haben mögen, dem Sinne nach fast genau in der nämlichen Weise wie der „Standard" aus. Auch sie stellt das sorgliche Streben, den Fürsten als Wahrer der Macht und Einheit Deutschlands zu stärken, in den Vordergrund, auch sie weist auf den Einfluß der schutzzöllnerischen Politik hin, und auch sie hält einen billigen Ausgleich mit den Ultramontanen für sehr wahrscheinlich.

Locales und Provinzielles.

Posen, den 14. Oktober.

— [Saatmarkt in Posen.] Zur Förderung und Erleichterung des Samenhandels wird der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen künftig alternirend in Posen und Bromberg eine internationale Ausstellung von land- und forstwirthschaftlichen Sämereien und von Düngemitteln veranstalten, welche im Monat Februar in Posen und im Monat August in Bromberg — und zwar jedesmal am letzten Montage in den betreffenden Monaten — abgehalten werden soll. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen veröffentlicht bereits nachstehendes Reglement für den ersten posener Saatmarkt.

§ 1. Am 23. Februar 1880 veranstaltet der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen eine internationale Ausstellung von land- und forstwirthschaftlichen Sämereien und von Düngemitteln, verbunden mit einem um 9 Uhr Vormittags beginnenden und um 2 Uhr Nachmittags endenden Markt.

§ 2. Produzenten und Händler, welche den Markt mit Proben beschicken wollen, müssen die Sorten und Anzahl der Collis bis zum 31. Januar 1880 bei dem Geschäftsführer des Marktes, Oekonomierath Prof. Dr. Peters, Mühlenstr. 32 hier, anmelden, worauf sie umgehend ein Marktprogramm nebst Eintrittskarte unentgeltlich zugeschickt erhalten.

§ 3. Saatproben dürfen nur in Quantitäten von 12 Liter in vorgeschriebenen Leinwand-Säckchen, welche mit dem Namen des Verkäufers (resp. der Firma oder dem Gutsnamen) bezeichnet sein müssen, ausgestellt werden. Kartoffeln dürfen auch in Körben, Düngemittel in Pappschachteln oder Glaskrausen ausgestellt werden. Probesäckchen sind in der Handlung von Louis J. Löwinsohn in Posen, Markt 77, zum Preise von 40 Pfge. zu haben. Wünschenswerth ist es, daß den auszustellenden Proben Angaben über das zum Verkauf gestellte Quantum über die Keimfähigkeit und Reinheit (Gebrauchswerth) der Sämereien resp. den chemischen Gehalt der Düngemittel beigefügt werden, indessen wird dies nicht unbedingt gefordert.

§ 4. Auswärtige Produzenten und Händler haben bis spätestens den 20. Februar 1880 die Proben in der vorbezeichneten Verpackung an an den Spediteur Hrn. Carl Hartwig, Wasserstraße hier, franko einzusenden. Die Aufstellung in dem Marktlokal, wie die Wegschaffung aus demselben läßt der Geschäftsführer des Marktes gegen eine Provision von 50 Pfgn. pro Säckchen resp. Korb besorgen, welche von dem vorgenannten Spediteur eingezogen wird. Jede andere Vermittelung ist ausgeschlossen.

§ 5. Hiesigen Produzenten und Händlern ist es freigestellt, selbst für die Aufstellung ihrer Proben zu sorgen und werden ihnen von dem Geschäftsführer die Plätze angewiesen werden; die Aufstellung muß am 22. Februar Abends und das Abholen im Laufe des folgenden Nachmittags beendet sein.

§ 6. Nach Schluß der Anmeldungen wird ein Verzeichniß sämmtlicher Aussteller und der von ihnen angemeldeten Proben durch das landwirthschaftliche Zentralblatt für die Provinz Posen und in sonst geeigneter Weise bekannt gemacht werden. Außerdem erhält jeder Besucher bei Lösung des Eintrittsbilletts ein solches Verzeichniß unentgeltlich.

§ 7. Der Besuch der Ausstellung ist jedermann gegen Lösung eines Passe-partout-Billets à 50 Pfg. gestattet, welches an der Kopfbedeckung getragen werden muß.

§ 8. Käufern von Sämereien, welche dieselben bei der Samenkontrolstation des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen untersuchen lassen wollen, insonderheit den landwirthschaftlichen Konsumvereinen, wird der Erlaß des Honorars für die Untersuchung der auf dem Saatmarkte angekauften Sämereien zugesichert.

§ 9. Die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Markte liegt dem Geschäftsführer und den zu seiner Unterstützung berufenen Herren ob, welche an einer schwarzweißen Armbinde kenntlich sind. Die Besucher des Marktes haben sich den Anordnungen dieser Herren unbedingt zu fügen.

D. **Erschossen.** Auf dem Dominium Piątkowo hat sich gestern 12. d. M.) Abends gegen 8½ Uhr folgendes unglückliches Ereigniß zugetragen. Der frühere Schäfer, jetzige herrschaftliche Feldhüter Krebs, bewohnte mit dem Dominial-Stellmacher Zellmer ein und dasselbe Haus auf dem Gutshofe. Er lebte in letzterer Zeit mit dem Stellmacher auf gespanntem Fuße, weil er — ob mit Recht oder Unrecht, wissen wir nicht — sich überzeugt glaubte, daß von jenem seine Ehefrau bei der Gutsherrschaft verläumdet werde. Es sollte wiederholt der Herrschaft angezeigt worden sein, daß die betreffende Frau sich bald Dies bald Jenes vom Felde, aus dem Garten und der Wirthschaft aneigne und daß diese unredlichen Handlungen mit Willen und Willen des Krebs stattfinden. Am Sonntag Abend scheint dem Krebs wiederum ein gleiches Gerücht zu Ohren gekommen zu sein, was ihn, da er einiges geistige Getränk zu sich genommen hatte, in solche Erregung versetzte, daß er den Stellmacher augenblicklich zur Rede zu stellen sich anschickte. Er streckte einen scharf geladenen 6-läufigen Revolver zu sich und begab sich, zornig in die gegenüber gelegene Wohnung des Stellmachers. Die Frau Krebs folgte ihrem Ehemanne in jene Stube und trat, als es zwischen ihrem Manne und dem Stellmacher zu heftigen Worten kam, beschwichtigend zwischen Beide. Auch der Stellmacher bestrebte sich, den Feldhüter zu besänftigen und ihm die Versicherung zu geben, daß er nicht das geringste Böse geäußert habe. Schon glaubte man den 2c. Krebs beruhigt zu haben, als in ihm der Zorn von Neuem aufloderte und er auf den Stellmacher losgehen wollte. Seine eigene Frau stellte sich ihm entgegen, um Gewaltthätigkeiten zu verhüten, als er in demselben Augenblicke den Revolver erhob und einen Schuß aus demselben gegen den Stellmacher abfeuerte. Das tödtliche Blei ging seiner eigenen Frau durch die Schläfe ins Gehirn und in einigen Minuten war dieselbe eine Leiche. Krebs, der sonst als ein pflichtgetreuer und ordentlicher Mann geschildert wird, ist sogleich verhaftet worden. Er ist Vater einer 11 Jahre alten Tochter und eines 7 Jahre alten Sohnes.

r. **Feuer.** In der Lichtenstein'schen Zigarrenfabrik auf der Venetianerstraße brach Sonnabend Abend gegen 10 Uhr ein Brand aus, indem Tabak, welcher auf der Erde lag, zu brennen begann. Es wurde alsbald die Feuerwache allarmirt, doch war, als dieselbe eintraf, der kleine Brand bereits von den Hausgenossen gelöscht.

△ **Aufgefundene Leiche.** In einem Ziegelkahne, der auf der Sandstraße unweit der Einmündung der Bogdanka in die Warthe auf das Land gezogen ist, wurde gestern Vormittag von einem Holzplatzwächter die Leiche eines unbekannten Mannes vorgefunden. Die Leiche lag quer ausgestreckt in der Mitte des mit Brettern eingedeckten Kahnes; sie zeigte keine äußeren Verletzungen, doch hatte sie weißen Schaum vor dem Munde und einen wässerigen Blutausfluß aus der Nase. Der Todte ist ein Mann von mittlerer Größe, etwa 40 Jahr alt, mit vollem blondem Haar, eben solchem Schnurr- und kurzgeschorenen Vollbart, länglichem Gesicht und gebräunter Gesichtsfarbe; die Augen sind

geschlossen. Die Bekleidung der Leiche bestand aus einem dunkelgrauen besekten Kortrock, hellgrauer Hose, leinenem Hemd und Lederschuhen sowie einem rothbunten Halstuche. Rock und Hemd waren geöffnet, so daß man die entblößte Brust sehen konnte. Nach den Feststellungen des Polizeikommissarius Crusius, dem von dem Auffinden der Leiche Anzeige gemacht wurde und der sofort über die Todesursache des Unbekannten die erforderlichen Recherchen vornahm, scheint ein Verbrechen nicht vorzuliegen, vielmehr liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß der Mann vorgestern Abend im trunkenen Zustande den Ziegelkahn zu seiner Schlafstätte erwählt hat, dort eingeschlafen und erstarrt ist, denn eine in der Nähe des Standortes des Kahns wohnende Frau hat gestern gegen Abend zufällig in den Kahn gesehen und denselben leer gefunden. Die Leiche ist nach dem Obduktionslokal des Landgerichts geschafft.

r. **Polizeiliche Nachrichten.** Verloren wurden: ein Olivenstock mit dickem Knopf; ein kleiner goldener Damenuhrschlüssel; ein goldener Siegelring mit hellblauem Stein und Monogramm E. G., vor dem Hause Wilhelmsstraße Nr. 14; ein neues Notizbuch, auf der Seite mit Seide gestickt, auf der Berlinerstraße; ein breiter Trauring. — Gefunden wurden: ein Primawechsel d. d. Berlin, den 7. Juni 1879 über 300 M., in der Wilhelmsstraße; auf dem Zentralbahnhofe in der Güterkasse vor ungefähr drei Wochen ein schwarzer seidener Regenschirm; ein Hausschlüssel; eine goldene Damenuhr ohne Sekundenzeiger und ohne Glas; ein Damenfächer; eine rothlederne Visitenkartentasche, enthaltend verschiedene Rechnungen und einige Visitenkarten; ein goldener Ring mit weißem Stein. — Zugelaufen ist: dem Schuhmacher Hoffmann, Mühlenstraße 11, am 4. d. M. ein schwarz und weiß gefleckter Hund mit Halsband und Messingschloß.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde hier eine Frauensperson, welche vor etwa 8 Wochen einem Kaufmanne in Breslau, bei dem sie diente, eine goldene Damenuhr, ein Paar Schuhe, einen Strohhut und einen Hausschlüssel entwendet hat. — Einer Bewohnerin des Hauses Große Gerberstraße 44 ist aus unverschlossenem Hofe eine Waschwanne mit zwei eisernen Reifen gestohlen worden.

△ **Schneidemühl,** 9. Oktober. [Unser Bahnhof. Vermiethung der Kirchensitze.] Nachdem die neue Bahnstrecke Neustettin-Schneidemühl-Posen schon seit einiger Zeit im Betriebe ist, dürften die Baulichkeiten auf unserm Bahnhofe einstweilen einen gewissen Abschluß erreicht haben. Es hat aber unser Bahnhof mittlerweile auch eine solche Ausdehnung gewonnen, daß er, die Rangirgeleise mitgerechnet, vielleicht ca. 3 Kilometer lang, schon seines Gleichen sucht. Die großartigsten Gebäude unseres Bahnhofes sind aber unzweifelhaft die Maschinenwerkstatt und die Lokomotivschuppen. Die Maschinenwerkstatt umfaßt eigentlich sechs Gebäude, welche im Innern nur durch einige eiserne Säulen geschieden sind, welche die Bedachung tragen. Außerdem befindet sich auf der einen Flanke noch das Kesselhaus, auf der andern die Wasserstation. In der Maschinenwerkstatt ist eine Dampfmaschine von ca. 25 Pferdekraft aufgestellt, welche mehrere Eisendrehbänke, Bohrmaschinen, Metall-Hobelmaschinen, in der anstoßenden Tischlerei eine Band- und eine Kreissäge, in der Schmiede einen Ventilator 2c. treibt. Bei dem Abdrehen der Räder der Eisenbahnwagen und Lokomotiven fallen die Eisenspäne als würde bloßes Holz abgedreht. Aehnlich ist es bei den Metallhobelmaschinen, den Bohrmaschinen 2c. Ein Jeder, der diese Werkstatt gesehen hat, muß den Eindruck mitnehmen, daß die ganzen Einrichtungen großartige sind. Der große Lokomotivschuppen besteht aus drei Gebäuden, ähnlicher Konstruktion wie in der Maschinenwerkstatt. Die beiden äußeren Räume dienen zur Aufnahme der Lokomotiven, in dem inneren bewegt sich die Dampfschiebebühne, welche die Aufgabe hat, die Lokomotiven, die in den Schuppen hineinfahren, auf das ihnen zugewiesene Gleis zu bringen. Außer diesem großen Maschinenschuppen sind noch zwei geräumige Rotunden erbaut, welche gleichfalls zur Aufnahme von Lokomotiven bestimmt sind, die eine für Maschinen, welche geheizt, die andere für Maschinen, welche nicht geheizt sind. Diese Rotunden sind so groß, daß jede von ihnen 32 Lokomotiven zu fassen vermag. Die Wölbung der Kuppeln ist ganz in Eisen und macht einen imposanten Eindruck. Daß unser Empfangsgebäude sich diesen Gebäuden in entsprechender Großartigkeit anreiht, ist selbstverständlich. Unsere ausgedehnten überdachten Perrons dienen dem Publikum vielfach zur Promenade. — Zum 1. Januar f. sind sämmtlichen Miethern der Kirchensitze in unserer evangelischen Kirche diese Sitze gekündigt worden. Der Grund, welcher den Gemeindekirchenrath zu diesem Schritte veranlaßte, war wohl der, daß ein Wechsel der Miether erzielt würde. Gestern hat nun der Gemeindekirchenrath im Verein mit den Gemeinde-Repräsentanten den neuen Modus des Vermiethens der Kirchensitze bestimmt. Der Preis der Sitze im Schiffe der Kirche stuft sich von 4 Mark bis 1 Mark ab. Ein Chor oben mit 18 Sitzen soll 36 Mark kosten. Für die Armen sind Freibänke und Freichöre gelassen. Unmittelbar vor der Predigt sollen alle Bänke aufgeschlossen werden, damit diejenigen, welche etwa in den Gängen stehen, noch etwa einen leeren Sitzplatz einnehmen können. Die Gesammtzahl der Sitze in unserer evangelischen Kirche dürfte auf ca. 500 anzugeben sein. Es wurden bisher als Miethe für Kirchensitze ca. 1000 Mark vereinnahmt.

Aus dem Gerichtssaal.

* Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Strafsachen nehmen jetzt durch die Vereidigung der Zeugen sehr viel mehr Zeit in Anspruch, als vor der neuen Gerichtsorganisation. Nach dieser muß jeder Zeuge vor seiner Vernehmung vereidet werden, während das sonst nach derselben geschah und zwar wurden alle diese Zeugen auf einmal vereidigt. Auch die Berufung auf den Diensteid hat jetzt aufgehört; die Beamten müssen wie jeder andere Zeuge vor der Vernehmung einen körperlichen Eid leisten, der jetzt in allen Fällen mit der Formel: „So wahr mir Gott helfe" schließt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.** Wir berichteten vor einiger Zeit von einem Plane, welcher darauf hinzielte, durch Emission von einer Million Stammprioritäts-Aktien La. B die rückständigen Stamm-Prioritäts-Dividendenscheine zu konsolidiren, und damit den Stammaktien ev. sofort eine Dividende zuzuführen. Einige größere Aktionäre der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft haben sich nun vor Kurzem in einer Eingabe an den Minister Maybach gewendet, und in Bezug auf diesen vorerwähnten Plan eine Meinungsäußerung erbeten. Gleichzeitig wurde in dieser Eingabe eine Aeußerung darüber nachgesucht, ob die Regierung geneigt sein würde, nach Analogie des Hannover-Altenbekener Ankaufes in Ankaufsverhandlungen mit der Märkisch-Posener Eisenbahn etwa in der Weise zu treten, daß den Stammprioritäten eine Baarzahlung, welche einem fünfprozentigen Dividenden-Genuß entspräche (also etwa pari) und den Stammaktien eine Baarzahlung von etwa 33⅓ pCt. des hiernach ermittelten Werthes der Stamm-Prioritäts-Aktien zu Theil würde. Die Antwort des Ministers ging sowohl hinsichtlich der Frage der Konsolidirung der rückständigen Stammprioritäts-Dividendenscheine, wie auch resp. wegen des Ankaufs des Unternehmens durch den Staat dahin, daß der Vorstand der Gesellschaft allein zur Einbringung bestimmter Anträge legitimirt sei. Wie der „B. B.-C." hört, richten die betreffenden Aktionäre demnächst einen Antrag an die Verwaltung und an die nächste Generalversammlung, um diese [für die Aktionäre der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft höchst wichtige Angelegenheit weiter zu verfolgen.

** **Bromberg,** 11. Oktober. [Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal vom 10. bis 11. Oktober, Mittags 12 Uhr.] Wilh. Glawe, I. 16533, leer, von Potsdam nach Bromberg. August Kober, I. 15751, kief. Schwellen, von Schulitz nach Berlin. Hermann Wetzel, I. 16418, kief. Schwellen, von Schulitz nach Berlin. Johann Schattke, I. 15361, kief. Schwellen, von Schulitz nach Berlin. Karl Schönberg, I. 16092, kief. Bretter von Bromberg nach Berlin. Karl Ortmann, I. 15729, kief. Bretter, von Bromberg nach Berlin. Friedrich Schönberg, I. 15294, kief. Bretter, von Bromberg nach Berlin. August Haak, I. 15431, kief. Bretter, von Bromberg nach Berlin. Peter Voigt, I. 531, Syrup, von Thorn nach 6. Schleuse. Anton Pichocki, XVII. 99, Roggen, von Plock nach Berlin. Friedrich Pohl, VIII. 1104, Rübsen, von Graudenz nach Wittenberge.

** [Holzflößerei auf dem Bromberger Kanal.] Von der Weichsel: Die Tour Nr. 436 und 437 ist abgeschleust, ebenso die Tour Nr. 438: J. Schul-Bromberg.

Gegenwärtig wird nicht geschleust.

Vermischtes.

* **Köln,** 10. Okt. Wie uns mitgetheilt wird, ist es noch nicht gelungen, des seit dem 27. v. Mts. nach Unterschlagung von 25,000 M. flüchtig gewordenen Hilfspostschaffners Ehrhardt aus Köln wieder habhaft zu werden, obwohl derselbe an einem Daumen, dessen Nagel in Folge einer Quetschung gespalten ist, und der Tätowirung mit Anker und Namenszug an einem Arm leicht erkenntlich sein soll. Die Postbehörde legt auf seine Ergreifung so hohen Werth, daß sie eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt hat. Es wird vermuthet, daß der Ehrhardt, welcher als ein Mann von 42 Jahren, mittlerer Statur, braunem Haar mit starkem Schnurrbart und Kinnbart geschildert wird, sich noch im Inlande aufhält und hier unter fremdem Namen eine seinem früheren Gewerbe entsprechende Beschäftigung als Schlosser oder Maschinist — er ist früher auch Heizer und Maschinist auf den Rheindampfschiffen gewesen — in Schlosserwerkstätten oder Fabriken [sucht, bezw. inzwischen schon gefunden hat.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg i. E., 13. Oktober. Bei seiner Anwesenheit in Kolmar empfing der Statthalter Generalfeldmarschall von Manteuffel in den Räumen der Präfektur die dortigen Beamten, die Geistlichkeit, den Munizipalrath, eine Anzahl von Mitgliedern des Landesausschusses, des Bezirkstages und des Kreistages, sowie die Notabeln der Stadt. In Beantwortung der an ihn gerichteten Ansprache sagte der Statthalter, indem er sich zunächst an die Geistlichkeit und die Vertreter der elsässischen Körperschaften wendete, etwa Folgendes: „Ich respektire die Anhänglichkeit, welche die Elsässer gegen den großen Staat hegen, mit dem das Land 200 Jahre verbunden war. Eine solche Zeit läßt sich nicht wegwischen, aber wenn ich heute hier stehe, so bedenken Sie, daß nicht Deutschland den Krieg um Elsaß-Lothringen angefangen hat, sondern daß er uns von Frankreich aufgedrungen war. Wenn Sie jetzt zu Deutschland gehören, so erinnern Sie sich, daß das Land schon früher einmal 700 Jahre gemeinsamer Geschichte mit Deutschland durchlebt hat und bedenken Sie, daß Deutschland mehr, wie jedes andere Land die Eigenthümlichkeit seiner einzelnen Landschaften anerkennt und pflegt. Deutschland wird auch in Elsaß-Lothringen das Gute pflegen und fortbilden, was das Land in seiner Verbindung mit Frankreich gewonnen hat, in der Politik aber mache ich einen Strich und Front gegen Alles, was es mit dem Auslande halten wollte. Von der Geistlichkeit insbesondere erwarte ich, daß sie dem Worte der Schrift gemäß die Obrigkeit als von Gott gesetzt anerkennt und Ehrfurcht und Gehorsam gegen sie üben und lehren wird, nicht nur in äußerer Form, sondern, wie der Apostel es ausspricht, des Herrn wegen, also in Wahrheit und mit dem Herzen." — Den Beamten der Verwaltung gegenüber hob der Statthalter hervor, daß es nicht genüge, der allgemeinen Pflicht der Beamten gemäß alle Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen, vielmehr sei eine besondere Ehrenpflicht gegen ganz Deutschland zu erfüllen, die darin gipfele, daß auch der am zäheſten an Frankreich hängende Elsaß-Lothringer die Vorzüge der deutschen Verwaltung anerkennen müsse. — Zu den Juristen sagte der Statthalter: „Die Gerechtigkeit soll das Land regieren, das ist der Grundsatz der deutschen Rechtspflege. Von der Lafayette'schen fraternité, liberté und egalité haben sich die beiden ersteren vielfach als Phrasen erwiesen; die égalité hat sich behauptet als Gleichgewicht vor dem Gesetze und so soll sie auch hier ihr Recht behalten." — Zu den Lehrern gewandt, äußerte der Statthalter: „Sie haben eine schwere, vielfach dornenvolle Aufgabe, bei der Sie sich oft mit der conscientia recti begnügen müssen, aber ehrenvoll ist sie, denn in Ihrer Hand liegt vorzugsweise die Zukunft des Landes, da Sie das künftige Geschlecht heranzubilden haben; verlieren Sie dies hohe Ziel nie aus den Augen."

Baden-Baden, 13. Oktober. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke wird morgen nach Berlin abreisen.

Plymouth, 13. Oktober. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist hier angekommen.

New-York, 13. Oktober. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) und der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" sind hier eingetroffen.

London, 14. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla vom 13.: General Roberts hat gestern Mittag, begleitet vom Emir, in Kabul seinen Einzug gehalten. Die britischen Truppen bildeten Spalier vom Lager an. Die britische Artillerie feuerte Salut beim Hissen der Flagge am Eingange der Stadt. 2 Regimenter besetzten Balarhissar und die Anhöhen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. (Schluß-Course.) Still.

Lond. Wechsel 20,355. Pariser do. 80.46. Wiener do. 173,00. K.-M.-St.-A. 141½. Rheinische do. 146. Hess. Ludwigsb. 80½. K.-M.-Pr.-Anth. 134¾. Reichsanl. 98½. Reichsbank 154¼. Darmstb. 134. Meininger B. 80½. Oest.-ung. Bk. 723,50. Kreditaktien*) 229⅜. Silberrente 60, Papierrente 59⅛. Goldrente 70⅜. Ung. Goldrente 82½. 1860er Loose 122½. 1864er Loose 295,00. Ung. Staatsl. 184,00. do. Ostb.-Obl. II. 73⅜. Böhm. Westbahn 164⅛. Elisabethb. 149⅜. Nordwestb. 112¾. Galizier 208⅛. Franzosen*) 229½. Lombarden*) 69¼. Italiener —,—. 1877er Russen 89⅜. II. Orientanl. 61⅜. Zentr.-Pacific 108⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 228¾. Franzosen 228⅝. Galizier ——. Ungar. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 229¼. Franzosen 229⅛. Lombarden —. 1860er Loose 122⅝. Oesterr. Goldrente 70½. Ungarische Goldrente 82⅝. II. Orientanleihe $61\frac{5}{16}$. III. Orientanleihe —. Fest.

Wien, 13. Oktober. (Schluß-Course.) Durchweg fest. Spekulationspapiere schließlich durch Realisirungen der lokalen Spekulation mäßig abgeschwächt.

Papierrente 68,62½. Silberrente 69,70. Oesterr. Goldrente 81,60. Ungarische Goldrente 95,70. 1854r Loose 121,50. 1860r Loose 126,00. 1864r Loose 157,75. Kreditloose 168,00. Ungar. Prämienl. 105,30. Kreditaktien 266,80. Franzosen 266,25. Lombarden 81,25. Galizier 241,50. Kasch.-Oderb. 114,00. Pardubitzer 101,50. Nordwestbahn 130,70. Elisabethbahn 173,50. Nordbahn 2275,00. Oesterreich-ungar. Bank 837,00. Türk. Loose 20,50. Unionbank 94,10. Anglo-Austr. 136,80. Wiener Bankverein 140,75. Ungar. Kredit 256,50. Deutsche Plätze 57,30. Londoner Wechsel 117,50. Pariser do. 46,35. Amsterdamer do. 96,90. Napoleons 9,32. Dukaten 5,58. Silber 100,00. Marknoten 57,90. Russische Banknoten 1,25⅜.

Wien, 13. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 266,75. Franzosen 266,59. Galizier 241,50. Anglo-Austr. 136,80. Lombarden 81,50. Papierrente 68,60. Oesterreichische Goldrente 81,70. Ungar. Goldrente 96,00, Marknoten 57,95, Napoleons 9,33. Fest.

Florenz, 13. Oktober. 5 pCt. Italienische Rente 91,40. Gold 22,64.

Paris, 13. Oktober. Sehr fest, Schluß steigend.

3 proz. amortisirb. Rente 85,47½. 3 proz. Rente 83,55. Anleihe de 1872 118,65. Italien. 5 proz. Rente 86,52½. Oesterr. Goldrente 70⅜. Ungar. Goldrente 84⅛. Russen de 1877 93. Franzosen 577,50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75. Lombardische Prioritäten 263,00. Türken de 1865 11,60.

Credit mobilier 732, Spanier exter. 15⅛, do. inter. $14\frac{3}{16}$, Suez-kanal-Aktien 725, Banque ottomane 520, Societe generale 565, Credit foncier 1101, Egypter 242, Banque de Paris 890, III. Orientanleihe $63\frac{5}{16}$. Türkenloose 45,00, Londoner Wechsel 25,29½.

Paris, 12. Oktober. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 118,60. Italiener 80,50, ungar. Goldrente 84⅛, III. Orientanleihe 63½, Egypter 243,00. Fest.

London, 13. Oktober. Consols $97\frac{13}{16}$, Italien. 5proz. Rente 79½, Lombarden 7¼, 3proz. Lombarden, alte 7¼, 3proz. do. neue 10¼, 5proz. Russen de 1871 —, 5proz. Russen de 1872 83½, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 11⅜, 5proz. fundirte Amerikaner 106½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 83¼, Oesterr. Goldrente 69⅜, Spanier 15¼, Egypter 48.

Silber —. Platzdiskont ⅞ pCt.

Produkten-Course.

Köln, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 23,00, pr. November 22,90, pr. März 24,00. Roggen loco 16,50, pr. November 15,30, pr. März 16,35. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,20, pr. Oktober 28,90, Mai 29,80.

Hamburg, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loko höh., auf Termine steig. Roggen loko fest, auf Termine steig. Weizen per Oktober-November 227 Br., 226 Gd., per April-Mai 237 Br., 236 Gd. Roggen per Oktober-November 157 Br., 156 Gd., per April-Mai 159 Br., 158 Gd. Hafer still. Gerste ruh. Rüböl still, per Oktober 55½, per Mai 58. Spiritus steig., per Oktober 44 Br., per November-Dezember 44 Br., per Dezember-Januar 44 Br., pr. April-Mai 44 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 8,20 Br., 8,10 Gd., per Oktober 8,10 Gd., per November-Dezember 8,25 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 13. Oktober. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 8,90 Br., pr. November 8,15, pr. Dezember 8,25 Br., pr. Januar-März 8,30.

Pest, 13. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko und Termine fester, per Oktober 13,90 Gd., 14,00 Br., per Frühjahr 14,80 Gd., 14,85 Br. Hafer per Herbst 6,25 Gd., 6,30 Br. Mais per Oktober 6,80 Gd. 6,85 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 330. Roggen loko fest und auf Termine höher, per Oktober 187, per März 198. — Raps per Herbst 341 Fl. Rüböl loko 34, per Herbst 34, per Mai 35⅜.

Amsterdam, 13. Oktober. Bancazinn 51.

Antwerpen, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer befestigt. Gerste steigend.

Antwerpen, 13. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. 19¾ Br., pr. November 19½ bez., pr. November-Dezember 19¾ Br., pr. Januar-März 20¼ Br. Fest.

Paris, 13. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen steig., pr. Oktober 33,30, pr. November 33,40, pr. November-Februar 33,80, pr. Januar-April 34,10. Mehl steig., pr. Oktober 72,25, pr. November 72,25, pr. November-Februar 72,75, pr. Januar-April 73,00. Rüböl fest, pr. Oktober 79,50, pr. November 80,00, pr. Dezbr. 80,50, pr. Januar-April 81,75. Spiritus beh., pr. Oktober 65,00, pr. Januar-April 64,75.

Paris, 13. Okt. Rohzucker steig., Nr. 10/13 pr. Oktober pr. 100 Kilogr. 56,00, 7/9 pr. Oktober pr 100 Kilogr. 62,00. Weißer Zucker steig., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Oktober 67,25, pr. November 67,00, pr. Januar-April 67,00.

Liverpool, 13. Oktober. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest. Tagesimport 5000 Ballen, davon 4000 B. amerikanische, 1000 B. Pernam.

London, 13. Oktober. Havannazucker Nr 12. 23. Fest.

Marktpreise in **Breslau** am 13. Oktober 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		schwere Höchster M. Pf.	schwere Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	leichte Waare Höchster M. Pf.	leichte Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		21 40	21 —	20 30	19 70	19 30	18 50
Weizen, gelber		20 60	20 40	19 80	19 40	19 —	18 —
Roggen,	pro	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen,	100	16 60	16 30	16 —	15 70	15 50	15 10
Gerste, neue		16 50	16 10	15 40	14 80	14 40	13 90
Hafer, alter	Kilog.	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Hafer, neuer		13 20	13 —	12 60	12 40	12 20	11 80
Erbsen		18 —	17 30	16 2[illegible]	15 80	15 —	14 10

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	21	75	20	25	18	25
Rübsen, Winterfrucht	21	—	19	75	17	25
Rübsen, Sommerfrucht	21	75	19	25	16	25
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	17	—	16	—	14	—

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 28—33—38—41 M., weißer unveränd. 40—48—55—60 M., hochfeiner über Notiz bez. Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,30—6,50 M., Septbr.-Oktbr. 6,30 M. Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kg. 9,70 bis 9,90 M., fremde —,— Mark. Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 M. Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 7—7,30—8,00, blaue 7—7,30—8,00 Mark. Heu, per 50 Kilogr. 2,40 bis 2,70 M. Stroh, per Schock 600 Kilogr. 19,00—21,00 M. Kartoffeln, per Sack (2 Neuscheffel a 75 Pfd. Brutto = 150 Klgr.) beste 3,00—4 M., geringere 2,50 M., — per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—2,00 M., geringere 1,25 Mark., per 2 Liter 0,10 Mark. Mehl gute Kauflust, per 100 Klg. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 26,50—27,50 M. Hausbacken 25,00—26,00 M., Roggen-Futtermehl 9—10,00 M. Weizenkleie 7,60—7,80 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Oktober. Weizen pr. 1000 Kilo loko 205—240 M. nach Qualität gef. Gering gelber Märk. — M. ab Kahn bezahlt. Regulirungspreis f. d. Kündigung 233 M. Gekündigt 11,000 Ctr. Per Oktober — bez., per Oktober-Novb. 231—235 bz., per Novber-Dezember 231—235 bez., per Dezemb.-Jan. — bz., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 240—243½ bezahlt, per Mai-Juni 241—244½ bez. — Roggen per 1000 Kilo loko 149—166 M. nach Qualität gefordert. Alter Inländ. — bz. Hochf. neuer — M ab Bahn bez. Russischer 149—150½ ab Kahn bezahlt. — Regulirungspreis f. d. Kündigung 151 M. bz. Gekündigt 17,000 Ctr. Per Oktober 150½—152½ bez., per Okt.-Nov. 150½—152b bz., per November-Dezember 152½—154 bez. per Dezember-Jan. 154½—156 bez., per Januar—Febr. 157 bis 158½ bez., per April-Mai 162—164 bez., per Mai-Juni 161½—163½ bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 122—153 nach Qualität gefordert. Russischer 126—136 bez., Pommerscher 130—139 bez., Ost- u. Westpreußischer 127—139 bez., Schlesischer 127—139 bez., Böhmischer 132—140 bezahlt, Galizischer — bz. Gekündigt 1000 Ctr. — Regulirungspreis 132 bezahlt. Per Oktober 132 bez., per Oktober-November 132 bez., per November-Dezbr. 132 G., per April-Mai 144—143½ bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 155—165 M. — Mais per 1000 Kilo loko 127—132 bez. nach Qualität. Rumänischer —, ab Bahn bezahlt, Amerikanischer — ab Bahn bz. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00 bis 29,50 M., 0: 29,50—28,50 M., 0|1: 28,50—27,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 23,00—21,50 M., 0|1: 21,00—20,00 M., Oktober 21,60—21,75 bz., per Oktober-November 21,60—21,75 bez., per Nov.-Dezember 21,65—21,85 bez., per Dezember-Januar 21,90—22,10 bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 23,15—23,30 bez. — Gekündigt 500 Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung 21,60 bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winter-Raps 210—235 Mark S.|O. — bz., N.|D. —,— bz., Winter-Rübsen 205—228 M. S.|O. — bz., N.|D. — bz. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,3 M., flüssig — M., mit Faß — M., per Oktober 54,0 M., per Oktober-November 54,0 M., per November-Dezember 54,3—54—54,1 bez., per Dezember — bz., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 56,4 bis 56,5—56,3 bez., per Mai-Juni 56,8—56,7 bz. Gekündigt — Ctr. — Regulirungspreis für die Kündigung — bez. gestern — bz. — Leinöl per 100 Kilo loko 64 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,0 M., per Oktober 24,7—24,6 bez., per Oktober-Novbr. 24,7—24,6 bez., per Novbr-Dezbr. 24,7—24,6 bez., Dezember-Januar 25,2—25,1 bez., per per Januar-Februar 25,8—25,7 bez. Gekündigt — Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 52,9 bez., per Oktober 53,7—54—53,8—54,1 bez., per Oktober-November 53,7—54—53,8—54,1 bez., perNovember-Dezember 53,9 bis 54—53,9—54,3 bez., per Dezember-Januar —, bez., per April-Mai 56—56,5—56,3—56,7 bez., per Mai-Juni 56,5—56,7—56,5—56,9 bezahlt. Gekündigt 110,000 Liter. Regulirungspreis für die Kündigung 53,0 bezahlt. (B. B.-Z.)

Stettin, 13. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Trübe. Temp. + 11° R. Barometer 28,7. Wind: West. Weizen, Anfangs höher, Schluß ruhiger, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200—218 M., weißer 210—221 M., per Oktober 225 M. bez., per Oktober-November 225 M. bez., per November-Dezember — M. bez., per Frühjahr 237—237,5—236—236,5 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko inländischer 151—156 M., Russischer 142—148 M., per Oktober 146 M. nom., per Oktober-November 146 M. bez., per November-Dezember 146—146,5 M. bez., per Frühjahr 156—157 bis 156,5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Brau- 150—154 M., Futter- 132—140 M., Chevalier 170—174 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko inländ. 128 bis 133 M., Russischer 120—126 M. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loko Futter- 140—146 M. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo loko 210 bis 230 Mark, per Oktober — M. nom., per April-Mai 258 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 215—235 M. — Rüböl ruhiger, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per Oktober 54,5 M. Br. per Oktober-Novbr. 54 M. Br., per April-Mai 56 M. bez. u. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52,7 M. bez., per Oktober und Oktober-November 52,3 M. Gd., per November-Dezember 52,4—52,6 M. bez., Br. u. Gd., per Frühjahr 55—55,3 M. bez., per Mai-Juni 56 M. bez. — Angemeldet: Nichts. Regulirungs-Preise: Weizen 225 M., Roggen 146 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 52,3 M. — Petroleum loko 11,3 M. verst. bez., Regulirungspreis 7,75 M. trans. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Thermometer.	Wind.	Wolkenform.
13. Okt.	Nachm. 2	28" 0'''16	+ 8°5	NW 1-2	bedeckt St. Ni.
13. =	Abnds. 10	27" 10'''50	+ 6°9	W =2	bedeckt regenhaft.
14. =	Morgs. 6	27" 8'''81	+ 7°5	W =2	bedeckt Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Oktober Mittags 0,52 Meter.
= = 13. = = 0,52 =

Berlin, 13. Oktbr. Der gestrige Privatverkehr ist recht fest und und ziemlich lebhaft verlaufen; im Vordergrunde des Geschäfts standen deutsche Eisenbahn-Aktien, welche meistentheils kleine Courserhöhungen durchsetzten. Der Schluß war in Folge von Gewinnstnahmen abgeschwächt. Diese Abschwächung übertrug sich auf die Eröffnung des heutigen Verkehrs, weil die hohen Course des gestrigen Tages in weiteren Kreisen Verkaufslust erweckt hatten. Nur wenige Papiere konnten daher die gestrige Courssteigerung fortsetzen. Die meisten wurden auf den Stand von Sonnabend zurückgedrängt, einige sogar noch mehr gedrückt. Im Vorderdrunde des Geschäfts standen wiederum Eisenbahn-Aktien; Rheinisch-Westfälische Eisenbahnaktien lagen schwach; Oberschlesische wurden gleichfalls realisirt; für Freiburger und Rechte Oder-Uferbahn bestand Begehr. Auch Mainzer und Mecklenburger wurden in die Bewegung hineingezogen, an welcher auch die meisten leichten Bahnaktien und Stammprioritäten theilnahmen. Kreditaktien und österreichische Bahnaktien traten anfangs zurück; Diskonto-Kommandit-Antheile und Rumänier lagen jedoch schwach. Russische Anleihen und Noten waren gegen gestern niedriger, aber ziemlich fest und ruhig. Goldrenten erschienen behauptet, österreichische Loose vom Jahre 1860 1 pCt. höher und belebt. Nachdem die anfangs weitaus überwiegenden Verkaufsaufträge ausgeführt waren, befestigte sich die Haltung und einzelne Course hoben sich. Die gegen baar gehandelten Papiere lagen still und wenig verändert. Anlagewerthe behaupteten sich schwach, namentlich deutsche Anleihen. Ausländische Eisenbahn-Obligationen wurden als fest bezeichnet. — Um die Mitte der Börsenzeit trat eine etwas bessere Haltung, namentlich auf dem Eisenbahnaktien-Markte hervor; doch trat in der letzten halben Stunde, namentlich für internationale Werthe eine Abschwächung ein, welche den gesammten Markt verstimmte. Der Privatdiskont hob sich auf 3⅞—4 pCt., preußische Schatzscheine wurden zu 3⅞ pCt. abgegeben. Per Ultimo notirte man Franzosen 462,50—460, Lombarden 140,50—140, Kreditktien 461—60—2,50—460, Diskonto-Kommandit-Antheile 165,50—4,75—466. Der Schluß war etwas schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 13. Oktober 1879.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bez
do. neue 1876	4	97,50 bz
Staats-Anleihe	4	98,25 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,80 bz
do. do.	3½	92,40 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,80 bz
do.	5	106,50 bz
Landsch. Central	4	97,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	91,00 G
do. neue	3½	88,00 bz
do.	4	97,00 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	87,50 G
do.	4	96,50 bz
do.	4½	102,25 G
Pommersche	3½	87,50 bz
do.	4	96,80 bz
do.	4½	102,40 bz
Posensche, neue	4	97,40 G
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	87,40 B
do.	4	96,50 bz
do.	4½	102,10 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,80 bz
Pommersche	4	98,90 bz
Posensche	4	98,50 bz
Preußische	4	98,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 bz G
Sächsische	4	98,60 bz G
Schlesische	4	99,50 B
Souvereignes		20,34.5 G
20-Franksstücke		16,15 B
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 G
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		1393,00 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,15 bz
Oesterr. Banknot.		173,00 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten100Rbl.		216,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v.55 a100Th.	3½	147,25 bz G
Hess. Prsch. a40 Th.	—	266,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,25 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	172,25 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	134,00 bz B
Braunschw. 20thl.-L	—	90,90 bz B
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	134,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	128,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	113,50 bz
do. II. Abth.	5	111,00 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	187,00 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,50 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	89,90 bz
Meininger Loose	—	25,60 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,90 bz
Oldenburger Loose	3	151,50 bz
D.-G.-C.-B.-Pf110	5	104,25 bz
do. do.	4½	98,20 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,80 bz
do. do.	4½	98,80 G
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,50 B
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	96,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	94,50 bz G

Pomm. H.-B. l. 120	5	102,00 G
do. II. IV. 110	5	98,50 bz B
Pomm. III. rkz. 100	5	97,00 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	101,75 bz
do. do. 100	5	100,00 bz G
do. do. 115	4½	99,25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,75 bz G
do. unk. rückz. 110	5	110,00 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,25 bz G
do. do. 110	5	102,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,75 bz G
do. do.	4½	100,10 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	100,75 bz G
do. do.	4½	97,75 G
Kruppsche Obligat.	5	110,10 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102,00 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,20 bz B
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	70,40 bz B
do. Pap.-Rente	4½	58,90 bz
do. Silber-Rente	4½	59,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	112,00 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	321,50 G
do. Lott.-A. v.1860	5	122,50 bz G
do. do. v. 1864	—	294,00 G
Ungar. Goldrente	6	82,50 bz B
do. St.-Eisb.Akt.	5	81,40 bz B
do. Loose	—	183,75 bz G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	102,30 bz
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	46,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	77,00 G
do Engl. A. 1822	5	86,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	86,70 B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	89,70 bz
do. Boden-Credit	5	77,25 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	154,60 bz
do. do. v. 1866	5	152,70 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	85,00 bz B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	85,75 B
do. do. kleine	4	86,00 B
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,90 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,00 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	36,40 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg.Bkpl.100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst.Währ. 8 T.	172,50 bz
Wien.öst.Währ.2M.	171,45 bz
Petersb.100R. 3W.	215,50 bz
do. 100R. 3 M.	213,90 bz
Warschau 100R 8T.	215,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, für Lombard 5½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	104,00 bz G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	33,00 B
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	51,75 G
Berl. Handels-Ges.	4	72,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	159,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	84,25 bz G
Centralbk. f. B.	4	7,00 bz B
Centralbk. f. J. u. H.		59,00 G
Coburger Credit-B.	4	78,00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	90,25 bz
Danziger Privatb.	4	106,25 G
Darmstädter Bank	4	134,50 bz G
do. Zettelbank	4	103,80 G
Dessauer Creditb.	4	70,00 G
do. Landesbank	4	122,50 bz B
Deutsche Bank	4	126,50 bz
do. Genossensch.	4	105,40 bz B
do. Hyp.-Bank.	4	86,00 bz
do. Reichsbank.	4½	154,00 bz G
Disconto-Comm.	4	165,90 bz
Geraer Bank	4	86,75 bz G
do. Handelsb.	4	40,00 G
Gothaer Privatbk.	4	95,50 B
do. Grundkredb.	4	88,00 bz G
Hypothek (Hübner)	4	83,00 bz G
Königsb. Vereinsb.	4	91,60 bz
Leipziger Creditb.	4	136,50 B
do. Discontob.	4	79,00 bz G
Magdeb. Privatb.	4	112,00 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	58,50 B
do. Hypoth.-B.	4	67,60 G
Meining. Creditbk.	4	80,90 bz
do. Hypothekenbk.	4	91,00 B
Niederlausitzer Bank	4	91,00 B
Norddeutsche Bank	4	145,50 bz G
Nordd. Grundkredit	4	39,75 bz
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	39,50 B
Petersb. Intern.Bk.	4	94,75 G
Posen.Landwirthsch	4	62,00 G
PosenerProv.-Bank	4	107,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	60,00 bz G
do. Zentralbdn.	4	127,30 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	111,90 bz
Produkt.-Handelsbk	4	78,75 bz G
Sächsische Bank	4	111,50 G
Schaaffhaus.Bankv.	4	84,00 bz B
Schles. Bankverein	4	97,50 bz G
Südd. Bodenkredit	4	122,30 bz G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	115,50 G
Dannenb. Kattun.	4	20,00 G
Deutsche Baugesf.	4	
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	6,10 bz
Dtsch. Stahl- u.Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	45,00 bz G
Dortmunder Union	4	14,10 G
Egell. Masch.-Akt.	4	25,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,41 bz
Floraf.Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	42,50 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	108,50 bz B
Georg-Marienhütte	4	74,25 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	61,10 bz G
Immobilien (Berl.)	4	74,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	79,00 B
Lauchhammer	4	31,00 bz
Laurahütte	4	88,00 bz B
LuiseTiefb.-Bergw.	4	50,50 bz B
Magdeburg.Bergw.	4	116,00 G
Marienhüt.Bergw.	4	65,00 G
Menden u. Schw.B.	4	75,50 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	44,00 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A.Lit.A	4	70,00 bz G
Phönix B.-A.Lit.B.	4	50,00 bz G
Redenhütte	4	136,00 bz G
Rhein.-Nass.Bergw.	4	78,00 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	15,25 B
Unter den Linden	4	6,60 bz
Wöhlert Maschinen	4	14,00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	17,50 bz G
Altona-Kiel	4	128,00 bz G
Bergisch-Märkische	4	92,90 bz G
Berlin-Anhalt	4	98,25 bz
Berlin-Dresden	4	12,80 bz G
Berlin-Görlitz	4	17,90 bz
Berlin-Hamburg	4	173,00 bz
Brl.-Potsd.-Magd.	4	94,00 bz G
Berlin-Stettin	4	109,25 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	87,60 bz
Cöln-Minden	4	141,10 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	13,90 bz B
Hann.-Altenbeken	4	13,40 bz G
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	
Magd.-Halberstadt	4	140,10 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	98,25 G
Nordhausen-Erfurt	4	20,00 bz G
Oberschl. Lit.Au.C.	3½	167,25 bz G
do. Lit. B.	3½	143,25 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	53,25 bz
Rechte Oderuferb.	4	132,50 bz G
Rheinische	4	145,90 bz G
do.Lit.B.v.St gar.	4	98,25 G
Rhein-Nahebahn	4	10,40 bz
Stargard-Posen	4½	102,50 bz G
Thüringische	4	142,00 bz
do.Lit.B.v.St.gar.	4	95,25 bz
do.Lit.C.v.St gar.	4½	102,25 bz G
Weimar-Geraer	4½	45,60 bz G
Albrechtsbahn	5	18,75 G
Amsterd.-Rotterd.	4	123,75 bz
Aussig-Teplitz	4	167,40 bz
Böhm. Westbahn	5	82,40 bz B
Brest-Grajewo	4	48,00 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	31,75 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	74,25 bz
Kais. Franz Joseph	5	64,00 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	104,50 bz G
Gotthard-Bahn	6	48,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	49,25 bz G
Ludwigsb.-Bexbach	4	190,00 bz
Lüttich-Limburg	4	14,20 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	79,50 bz
Oberhess. v.St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	225,00 bz G
do. Litt. B.	5	110,75 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	43,80 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	58,40 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	38,60 bz
Russ.Staatsbahn	5	133,50 G
Schweizer Unionb.	4	19,00 bz
Schweizer Westbahn	4	17,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	40,80 bz
Vorarlberger	5	62,25 bz G
Warschau-Wien	4	228,50 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	28,75 bz G
Berlin-Görlitzer	5	59,00 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	59,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	29,75 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	94,40 bz B
Magd.-Halberst. B.	3½	85,10 bz G
do. do. C.	5	116,90 bz G
Marienb.-Mlawka	5	86,00 B
Nordhausen-Erfurt	5	75,50 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	94,25 bz G
Posen-Creuzburg	5	62,00 bz G

Rechte Oderuf.Bahn	5	131,00 bz G
Rumänische	8	98,00 bz B
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	83,00 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	98,50 B
do. do. II.	5	101,00 G
do. do. III.	5	101,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	101,50 B
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	88,50 B
do. do. Litt. B.	3½	88,50 B
do. do. Litt. C.	3½	84,80 G
do. IV.	4½	101,25 bz
do. V.	4½	101,50 B
do. VI.	4½	101,90 bz
do. VII.	4½	101,50 bz B
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do.Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,00 B
do. Nordb.Fr.W.	5	101,90 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	101,50 G
do.	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	101,50 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz G
do. do. Litt. B.	4½	97,75 bz
Berlin-Hamburg	4	98,50 G
do. do. II.	4	98,50 G
do. do. III.	5	101,90 bz
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	97,00 G
do. do. C.	4	97,90 bz
do. do. D.	4½	101,40 B
do. do. F.	4½	101,20 bz
Berlin-Stettin I.	4½	101,50 G
do. do. II.	4	97,30 bz G
do. do. III.	4	97,30 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	103,10 B
do. VI. do.	4	97,10 bz G
do. VII.	4½	102,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,00 B
do. do. Litt.G.	4½	100,90 B
do. do. Litt.H.	4½	100,10 bz
do. do. Litt. I.	4½	100,10 bz
do. do. 1876	5	104,10 bz B
Cöln-Minden IV.	4	97,50 B
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	101,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,40 bz G
do. do. C.	4½	102,80 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,10 G
do. do. II.	4½	100,00 bz B
do. do. III.	4½	101,40 bz B
Märkisch-Posener	4½	101,00 B
Magd.-Halberstadt	4½	101,50 B
do. do. de 1865	4½	102,50 bz B
do. do. de 1873	4½	101,20 bz
do. Leipz. A.	4½	103,25 B
do. do. B.	4	96,10 bz G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,00 bz G
Niederschl.-Märk. I.	4	98,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	98,25 G
do. do. III conv.	4	98,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	97,00 B
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	101,30 bz
do. H.	4½	102,30 G
do. v. 1869	4½	101,50 bz B
do. v. 1873	4	96,50 B

Oberschles. v. 1874	4½	101,70 bz B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	101,50 bz G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	100,50 B
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,00 B
Rheinische	4	99,00 B
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,10 G
do. v. 1862, 64	4½	102,00 B
do. v. 1865	4½	102,00 B
do. 1869, 71, 73	4½	101,70 bz G
do. v. 1874, 77	5	102,50 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 G
do. II. do.	4½	103,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	97,75 B
do. II.	4½	
do. III.	4	97,75 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,70 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	88,80 G
do. do. II.	5	87,25 G
do. do. III.	5	87,10 G
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	72,50 G
do. II.	5	74,10 G
do. III.	5	68,10 bz B
do. IV.	5	65,60 bz G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	22,90 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	363,10 bz B
do. Ergänzsb.	3	352,40 bz G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,20 bz G
do. II. Em.	5	103,20 bz G
Oesterr. Nordwest.	5	83,60 B
Oest.Nrdwstb.Lit.B	5	78,30 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	74,75 G
do. do. 1869	5	74,40 bz B
do. do. 1872	5	74,25 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	83,00 bz B
Reichenb.-Pardubitz	5	71,60 G
Südösterr. (Lomb.)	3	260,25 bz
do. do. neue	3	259,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	87,60 bz
Brest-Grajewo	5	86,00 bz
Charkow-Asow g.	5	94,00 bz B
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	90,60 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,10 bz B
Koslow-Woron. gar	5	96,00 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	80,00 G
Kursk-Chark. gar.	5	91,50 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	82,90 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	97,30 bz
Losowo-Sewast	5	80,75 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,00 B
Mosk.-Smolensk	5	93,25 B
Schuja-Jvanow.	5	92,00 G
Warschau-Teresp.	5	
do. kleine	5	94,60 G
Warschau-Wien II.	5	101,00 G
do. III.	5	100,75 bz
do. IV.	5	96,25 bz G
Zarskoe-Selo	5	73,50 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.